

## Kapitel

**Initiator\*innen:**

**Titel:** **Mobilität**

**Text**

### **1 Mobilität**

2 Wir wollen die kommunale Mobilitätswende gemeinsam gestalten. Hierfür soll der  
3 Umweltverbund bestehend aus Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV ausgebaut werden.  
4 Unser Ziel ist, dass alle Orte in der Stadt und im Umkreis unabhängig vom Besitz  
5 eines PKWs gut erreicht werden können. Menschen mit geringem Einkommen sollen  
6 einen günstigen Zugang zum ÖPNV erhalten. Damit erreichen wir sozial gerechte  
7 Teilhabe.

8 Alternativen wie Lastenräder, Carsharing, Park&Bike, Jobticket, neue  
9 Logistikkonzepte usw. wollen wir gezielt fördern. Die Angebote sollen  
10 barrierefrei in digitaler und auch analoger Form bereitgestellt werden.

### **11 Kommunale Mobilitätswende angehen**

12 Wir setzen uns für eine Mobilitätswende ein. Der Umweltverbund, bestehend aus  
13 Bus, Bahn, Fahrrad- und Fußverkehr, soll so leistungsfähig und attraktiv werden,  
14 dass er die erste Wahl für alle Menschen in Bamberg ist. Dann kann auf den  
15 motorisierten Individualverkehr (MIV) im Stadtbereich weitgehend verzichtet  
16 werden. Auf den frei werdenden Flächen sollen sichere Begegnungsräume mit hoher  
17 Aufenthaltsqualität bei guter Luft, angenehmer Temperatur und weniger Lärm  
18 entstehen (siehe dazu Kapitel Stadtentwicklung LINK).

19 Wir stehen zu den Zielen des Verkehrsentwicklungsplans, insbesondere dazu, die  
20 Zahl der Wege im Umweltverbund deutlich zu erhöhen. Für den Umweltverbund wollen

21 wir qualitativ hochwertige Wege und die vorrangige Beseitigung akuter Mängel.  
22 Sichere und gut ausgeschilderte Wege erleichtern den Umstieg vom Auto auf den  
23 Umweltverbund. Alle Investitionen und Maßnahmen im Verkehrsbereich unterstützen  
24 die Klimaziele der Stadt Bamberg und die Verkehrssicherheit.

25 Hierauf müssen sich auch die Stadtwerke als kommunaler Akteur durch  
26 Fahrplanangebot, Fahrzeugpark, ÖPNV-Netzgestaltung, neue bedarfsgerechte  
27 Mobilitätsangebote, Ruftaxis, Preispolitik, Angebote zum Teilen von Autos und  
28 Fahrrädern einstellen. Dabei soll auch die Zusammenarbeit mit anderen  
29 Mobilitätsanbietern erwogen werden.

30 Unser Ziel ist es, unnötigen Verkehr zu vermeiden, indem die Nahversorgung in  
31 den Stadtteilen gewährleistet ist, Quartiere durch kulturelle, soziale und  
32 sportliche Angebote gestärkt werden oder Verwaltungsvorgänge per Internet  
33 erledigt werden können.

34 Wir wollen bei der Mobilitätsplanung die Verkehrsarten fördern, die am wenigsten  
35 Fläche beanspruchen, damit diese knappe Ressource vorteilhaft für andere Ziele  
36 genutzt werden kann. Dies soll auch in der Überarbeitung des  
37 Flächennutzungsplans und der Stellplatzsatzung berücksichtigt werden.

### 38 **Mobilität zu Fuß fördern**

39 Der Fußverkehr ist die sozialste und umweltverträglichste Art der Fortbewegung.  
40 Daher soll er besonderen Schutz erfahren und aufgewertet werden. Insbesondere  
41 für Personen, die auf die Fußmobilität angewiesen sind, sollen gute und sichere  
42 Wege bereitstehen.

43 Wir fordern ein umfassendes Fußwege-Monitoring. Das heißt, dass nacheinander  
44 jeder einzelne Fußweg auf seine Tauglichkeit nach klaren Kriterien, etwa  
45 Zustand, Breite und Material, überprüft wird. Sollte ein Fußweg Mängel  
46 aufweisen, werden entsprechende Maßnahmen geprüft und möglichst zeitnah  
47 eingeleitet.

48 Ausreichend lange Grünphasen für Menschen zu Fuß und  
49 Geschwindigkeitsüberwachungen in Tempo-30-Zonen und Hauptverkehrsstraßen erhöhen  
50 die Sicherheit. Notwendig ist auch eine intensivere Überwachung des ruhenden  
51 Verkehrs im gesamten Stadtgebiet. Zugeparkte Gehwege, Rampen, Radwege und  
52 Fußgängerübergänge gefährden die Sicherheit und schränken die Barrierefreiheit  
53 ein. Wir setzen uns zudem für den weiteren Aus- und Umbau barriearärmer Wege und  
54 Zugänge ein.

55 *Zu Fuß zu Schule und Kindergarten* soll Standard werden. Wir wollen sichere Wege  
56 und begleitende Maßnahmen, etwa Laufgemeinschaften für Kinder, die in kleinen  
57 Gruppen ihre Wege selbstständig meistern können.

58 Wo möglich, sollen Rad- und Fußwege getrennt werden, um Konflikte zu vermeiden.

59 Wir wollen die Aufenthaltsqualität in der Kernstadt verbessern, indem das  
60 Verkehrsaufkommen reduziert wird und Schrittgeschwindigkeit gilt. Neben dem  
61 Fußverkehr und den Anwohnenden, profitieren davon insbesondere auch die lokalen  
62 Gewerbetreibenden, wie andere Städte eindrucksvoll beweisen. Alle  
63 Verkehrsteilnehmenden sind gleichberechtigt und nehmen aufeinander Rücksicht.  
64 Dies muss durch bauliche Maßnahmen unterstützt werden.

## 65 **Fahrradverkehr fördern**

66 Wir wollen die vom Stadtrat beschlossenen Ziele des Radentscheids Bamberg weiter  
67 umsetzen. Dazu gehören nicht nur separate Radwege, insbesondere in Form von  
68 Cityrouten, sondern auch sichere Kreuzungen und leicht zugängliche sowie  
69 beleuchtete Stellplätze für Fahrräder aller Art in ausreichender Zahl. Damit  
70 sollen auch die gemischten Verkehrswege mit Fußgänger:innen reduziert werden.

71 Mobilitätseingeschränkte Menschen mit Spezialrädern, wie Trikes, benötigen für  
72 diese mehr Platz. Gleiches gilt für Lastenräder und Radgespanne mit Anhänger.  
73 Spezielle öffentliche Stellplätze wollen wir über die Stellplatzsatzung fördern.

74 Notwendig ist ebenso die Einrichtung komfortabler und nachhaltig gestalteter  
75 Cityrouten mit klarer Beschilderung, die den Radverkehr optimieren. Wir stehen  
76 für eine intensive Zusammenarbeit der Stadt mit dem Landkreis beim Projekt zur  
77 Förderung des Alltagsradverkehrs und beim Ausbau von Radschnellwegen. Ziel ist  
78 es, die Stadt und die Umlandgemeinden besser zu verknüpfen, z.B. mit dem  
79 *Metropolradweg* und dem daran anschließenden *Fahrradknoten Süd*. Dabei handelt es  
80 sich um einen Radschnellweg im Gebiet Forchheim-Bamberg-Aurachtal mit  
81 entsprechender Anbindung an die Stadt Bamberg.

82 Kreuzungen sind bei Neu- und Umbau so zu gestalten, dass die Leistungsfähigkeit  
83 und Sicherheit für den Rad- und Fußverkehr verbessert wird.

84 Die Stadt hat außerdem für einen verlässlichen Winterdienst auf Radwegen sowie  
85 für gut ausgeschilderte und praktikable Radwegführungen in Baustellenbereichen  
86 Sorge zu tragen. Dies ist auch mit Blick auf den bevorstehenden Bahnausbau  
87 zentral.

88 Darüber hinaus setzen wir uns für regelmäßige Fahrradtrainingseinheiten ein, die  
89 dabei helfen, Berührungsängste abzubauen und Menschen vom Fahrrad als  
90 Transportmittel zu überzeugen.

91 **ÖPNV ausbauen**

92 Die wichtigste Voraussetzung für einen attraktiven und bürger nahen ÖPNV ist ein  
93 gut ausgebautes Liniennetz mit dichten Taktzeiten. Seit dem Bau des ZOB ist das  
94 Netz der Stadtwerke im Wesentlichen unverändert und wird den Anforderungen der  
95 Menschen in der Stadt nicht mehr gerecht. Für Verbesserungen kann auf  
96 vielfältige Ideen aus der Bürgerschaft, aus Vereinen und Verbänden  
97 zurückgegriffen werden. Die Ideen umfassen etwa Ring- und Tangentiallinien,  
98 Durchmesserlinien, spürbare Verbesserungen beim Abend- und Nachtverkehr oder  
99 autonom fahrende Busse.

100 Der ÖPNV muss im Straßenverkehr Vorrang erhalten durch mehr Bustrassen und  
101 spezielle Ampelschaltungen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadtwerke  
102 künftig nur noch Busse mit emissionsfreien Antrieben beschaffen. Bei der  
103 Ausschreibung von Fahrleistungen an Dritte sollen Anreize zur Nutzung von Bussen  
104 mit emissionsfreien Antrieben geschaffen werden.

105 Sobald die rechtlichen Voraussetzungen vorliegen, sollen autonom fahrende Busse  
106 eingesetzt werden. Sie können beispielsweise in Schwachlastzeiten, als Shuttle-  
107 Busse oder zur Taktverstärkung wesentlich zu einer Verbesserung des ÖPNV-  
108 Angebots beitragen.

109 Die Stadtwerke beteiligen ihre Fahrgäste künftig auch an den Planungen des  
110 Busangebots als ÖPNV-Testfahrgäste.

111 Der Nahverkehrsplan ist gemeinsam mit dem Landkreis dringend zu verbessern.  
112 Dadurch soll das Erfordernis, mit dem Auto nach Bamberg hinein zu fahren,  
113 deutlich reduziert werden.

114 Die Stadt soll zudem ein Jobticket-Angebot bei Beschäftigten und Unternehmen  
115 offensiv bewerben und entsprechende Kampagnen initiieren.

116 Zur Nutzung des ÖPNV gehört auch die barrierefreie Bereitstellung von  
117 Informationen sowie ein niveaugleicher Einstieg. Wettergeschützte und gut  
118 verschattete Warte- und Sitzmöglichkeiten in ausreichender Zahl sollen den  
119 Aufenthalt an Haltestellen verbessern. Umsteigeverbindungen sollen für Menschen  
120 mit Handicap optimiert werden.

121 Mobilitätszentralen in den Quartierbüros in den Stadtteilen sollen die  
122 Bürger:innen bei der Nutzung des Umweltverbundes unterstützen.

123 **Autoverkehr, Transport und Dienstleistungen besser gestalten**

124 Durch die Schaffung von attraktiven und innovativen Alternativen am Stadtrand,  
125 darunter Park & Ride, Park & Bike und vernetzte ÖPNV-Anbindungen, soll der  
126 Autoverkehr aus dem Umland weitestgehend vermieden werden. Der öffentliche  
127 Parkraum in der Stadt soll konsequent bewirtschaftet und ausgelastet werden.

128 Die Stadt soll in Zusammenarbeit mit den Gewerbetreibenden ein City-Logistik-  
129 System zur Belieferung der Geschäfte und von Paketen an Privat-Haushalte  
130 etablieren, um LKW-Fahrten im Stadtgebiet zu vermeiden. Waren werden bevorzugt  
131 mit kleineren Fahrzeugen zu den Empfänger:innen in der Innenstadt transportiert.

132 Es soll ein Mobilitätsprojekt *Grünes Parken* angeboten werden, bei dem sich  
133 Nachbarschaften zusammenschließen, um durch Carsharing den Bedarf an  
134 Stellplätzen zu reduzieren. Die freiwerdenden Flächen kann die Stadt zu  
135 Parkflächen für Lastenräder, Ladestationen für E-Bikes oder Grünflächen  
136 umgestalten, je nach Bedarf der Nachbarschaft.

137 Wir wollen, dass eine Infrastruktur für Carsharing und Fahrgemeinschaften  
138 bereitgestellt wird.

139 Wir sprechen uns gegen Anreize für die Nutzung des MIV aus etwa die  
140 Parkkostenerstattung. Die Kosten für die Pflege und den Erhalt der Parkplätze  
141 sollen stärker von den Nutzenden getragen werden. Die Einnahmen kommen dem  
142 Infrastrukturausbau des Rad-, Bus- und Fußverkehrs zugute. So wird Mobilität für  
143 alle Menschen gewährleistet.

144 Wir wollen einen Ausbau der Elektromobilität. Darum setzen wir uns dafür ein,  
145 dass Ladestationen in allen künftigen Bebauungsplänen, bei Straßenbauarbeiten  
146 und bei städtebaulichen Verträgen in großer Zahl eingeplant werden. Wir wollen,  
147 dass die Stadtwerke Bamberg ihr Angebot an öffentlichen Ladepunkten im gesamten  
148 Stadtgebiet deutlich ausbaut und dabei insbesondere mehr DC-Schnelllader  
149 anbietet.

150 Bei der Nutzung von E-Scootern wollen wir darauf hinwirken, dass das Fahren und  
151 Abstellen im öffentlichen Raum störungsfrei erfolgt.

152 Für die Verkehrssicherheit wollen wir Tempo 30 einführen, etwa an besonders

153 gefahren- und unfallträchtigen Stellen sowie im Umfeld von sozialen  
154 Einrichtungen und Schulen (siehe dazu auch Kapitel Bildung LINK). Die  
155 gesetzlichen Möglichkeiten zur Einrichtung von Tempo-30-Zonen sollen so weit wie  
156 möglich ausgeschöpft werden.

157 **Bahnhofsplatz umgestalten**

158 Der Bahnhofsvorplatz soll zu einem attraktiven Eingangstor in unsere Stadt  
159 werden. Als moderne Mobilitätsdrehscheibe vereint er die Angebote des  
160 Umweltverbundes mit Aufenthaltsqualität.

161 Wir wollen schnellstmöglich einen regionalen Omnibusbahnhof (ROB), der die Busse  
162 aus dem Umland mit den Stadtbussen und den Regional- und Fernzügen verknüpft.  
163 Außerdem soll durch ein deutlich besseres Busangebot der Linien aus und in den  
164 Landkreis für optimale Umsteigemöglichkeiten gesorgt werden.

165 Wir wollen sichere, ausreichend überdachte und mehrheitlich unentgeltliche  
166 Abstellmöglichkeiten für Fahrräder auf beiden Seiten des Bahngeländes.

167 Am Zugang Brennerstraße soll eine weitere Anzeigetafel für die Züge (und Busse)  
168 installiert werden.

169 Der Bahnausbau muss genutzt werden, um bevorzugt Infrastruktur für den  
170 Umweltverbund zu errichten und die Reduzierung des MIV zu ermöglichen, z. B. bei  
171 der Ausgestaltung der Unterführungen und deren Anbindung. Insbesondere in der  
172 Bauphase ist darauf zu achten, dass der Fuß-, Rad- und Busverkehr gegenüber dem  
173 MIV nicht benachteiligt wird. Auf diese Weise soll zum Umstieg auf nachhaltige  
174 Mobilitätsformen motiviert werden.

175 **Flugplatz nicht ausweiten**

176 Wir sehen keinen Bedarf die Infrastruktur für den Flugverkehr auszuweiten. Die  
177 derzeitigen Flächen sind ausreichend.